



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Wilhelm Spiegelberg an Adolf Erman

Spiegelberg, Wilhelm

Strassburg, 04.11.1915

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-105599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-105599)

Beantwortung
7/11.15

Strassburg i. Als.
Daniel-Hirtz-Straße 17

4/11.15

Verehrter Herr Professor!

Haben Sie vielen Dank für Ihren gütlichen Brief! Ihre
Zustimmung zu dem, was ich in der letzten Einleitung
über das wissenschaftl. Pflichtbewusstsein gesagt habe, war
mir besonders wertvoll. Ich habe an Eduard Meyers Auf-
forderung zum Abbruch der wissenschaftl. Bezüge zu England
für's erste bedauerlich. Gerade eine Stimme wie die von
Gardiner, die ich aus Ihrem Briefe mit grosser Freude vor-
genommen habe, kann uns zeigen, was für Urtheil wir
anrichten werden, wenn wir die politische Feindschaft,
die doch nur weitergehen von Volk zu Volk geht, als ein
allgemeines
als oft genug gegen den Willen der Besten aus historischen
Erkenntnissen und wirtschaftlichen Ursachen verheerendes kriegs-
Vorgehen, auch noch zu einer persönlichen werden lassen
würden, noch dazu auf einem Boden, ^{auf dem} die Wissenschaft
selbst in Kriegszeiten Gottesdienste gehalten werden sollte.
Ich bin ganz Ihrer Ansicht, dass die meisten unserer englischen
Kollegen (namentlich Griffith, Aubell, Davies, Thompson) ähnlich

wie Gardiner denken. Eine Ausnahme bilden wahrlich Leute
wie Budge, Legge und nehgeweiarmassen Sayce*, d. h. ganz die
Leute, die weder von den ersten englischen Gelehrten noch von
uns als voll gebildet werden. Aber es ist bezeichnend für die Zeit,
wie ich in solcher Zeit schnelle Urteile bilde, dass nur die all-
ersten Elemente recht öffentlich aussagen und ^{man nach} dadurch ^{ganz} ^{schon}
ihnen das allgemeine Bild gezeichnet wird. Vielleicht könnten
Sie einmal ~~schon~~ im Anschluss an Gardiners Worte die Öffentlich-
keit richtig orientieren. Es wäre gut, wenn einmal ein Warnruf
erhört werden würde.

Nun zu dem Manuscript, das ich Ihnen im Mai in Aus-
sicht gestellt hatte, um dass Sie güteget der Akademie
für die Sitzungsberichte vorlegen wollten. Ich ^{morgen} ~~sehe~~ es
ab und hoffe dass es den Umfang eines Bogen nicht über-
schreitet. Von allem aber wünsche ich, dass es inhaltlich so
ist, dass Sie es mit gutem Gewissen vorlegen können. Wenn
der Wert der Arbeit nur von der aufgewandten Mühe abhängt,
so könnte ich Ihnen die Aktdg. auch ^{immer} ~~meiner~~ ^{mit} ~~guten~~

* Sein Korpus Urteil - so möchte wie alles, was dieser feminine
Wortkopf auch sonst produziert hat - ist leider immer wie du (z. B. Hoellin,
Penik) abgedruckt worden.

Gewissen stehen, denn wir ist das Ergebnis einer sehr langen
Beschäftigung mit dem demotischen Text, den ich jetzt ^{so} ~~schon~~ ^{gerühmt} ~~schon~~
durchgelesen habe, dass die von mir beabsichtigte Ausgabe
fast druckfertig ist. Das eine glaube ich wenigstens zuversichtlich
sagen zu dürfen, dass ~~das~~ das Hauptergebnis (dass der Text die
Lage vom Sonnenaufgang zum Tagesanfang hat) ~~ist~~ völlig richtig ist.
~~Das~~

Zincos sind für den Druck nicht nötig, da ich alles Philologisch
weggelesen habe. Dagegen wäre ich sehr dankbar, wenn an den
beiden im Manuskript bezeichneten Stellen Seite 4 die Abbit-
tung einer Terrakotte des Kopenhagener Slg. und Seite 10 die
untere Hälfte des bei Lesquier a.a.O. S. 54 abgebildeten Reliefs von
Dakke (Löwin mit Affen) im Texte als Autotypen beige-
ben werden könnten. Vielleicht ~~hat~~ ^{hat} Kollege Schäfer die grosse
Güte ~~haben~~, die beiden Vorlagen in Drucker zu stellen.
Möglicherweise hat die photogr. Slg. des Preussischen Museums
bessere Aufnahmen. Dann wäre ich natürlich sehr dankbar,
wenn ~~dennoch~~ die beiden Autotypen angefertigt werden
könnten. Aber die von mir im Texte genannten Vorlagen sind
auch ausreichend.

In der Hoffnung, dass ich Ihnen mit dieser Bitte wei über-
haupt meinem ganzen Anliegen nicht zu viel Mühe mache,
sei ich mit besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihre sehr ergebene

W. Spiegelberg